

## [7593.] Bitte um Rücksendung.

Uhlische Predigten 1846, I. Heft, welche ohne Aussicht zum Absatz bei den werthen Collegen lagern, ersuchen wir inständig, uns gefälligst sofort zurück zu senden, da es uns an Exemplaren für feste Bestellungen fehlt.

Crensch'sche Buchh. in Magdeburg.

## Schülferstellen, Lehrlingsstellen u. s. w.

[7594.] Ein junger Mann, evangelischer Confession, 22 Jahr alt, der in einer Musikhandlung Norddeutschlands seine 4 jährige Lehrzeit bestanden und noch zwei Jahre daselbst als Gehülfe gearbeitet hat, sucht eine Stelle in einer andern Musikhandlung unter bescheidenen Ansprüchen. Er wird von seinem jetzigen Prinzipal gut empfohlen, besitzt eine vollkommene Routine im Musikhandel und gute Handschrift. Adressen unter der Chiffre A. G. in D. befördert Herr Georg Wigand in Leipzig.

## [7595.] Stelle-Gesuch.

Für einen jungen Mann, der seine Lehrzeit in einer lebhaften Sortimentshandlung beendet und bestens empfohlen werden kann, wird eine Stelle als Gehülfe in einer Sortimentshdlg. gesucht. Das Antreten kann sofort geschehen. Ein Näheres sagt

C. S. Neclam sen.

Leipzig, im Octbr. 1846.

[7596.] Ein seit 7 Jahren im Buchhandel thätiger, gesetzter junger Mann sucht eine Gehülfsstelle. Der Antritt kann in Kurzem erfolgen. Frankirte Offerten beliebe man an Herrn W. Westermann in Braunschweig, unter dem Buchstaben Z, zu richten.

[7597.] Für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann ist bei mir eine Lehrlingsstelle offen.

Aachen, Oct. 1846.

Bernhard Boisserée.

## Bermischte Anzeigen.

## [7598.] Allgemeine Verlags-Auction.

Im Laufe des kommenden Winters wird hier in Leipzig abermals eine Versteigerung von Verlags-Artikeln verschiedener Verleger, in den Vorräthen und mit den Verlagsrechten, stattfinden und durch einen geschworenen Notar abgehalten werden. Die noch zur Theilnahme geneigten resp. Verlags-Handlungen werden hierdurch um baldigste Einsendung von Probe-Exemplaren, nebst Angabe der Vorräthe und letzten Verkaufspreise, an Unterzeichneten ersucht.

Leipzig, im Octbr. 1846.

C. Wagner,

Erdmannsstraße No. 4.

[7599.] Vor dem durch die C. Luchardtsche Musikalienhandlung in Cassel debilitirten Nachdruck des in meinem Verlage erschienenen J. B. Wilschens Zapfenreichtalopps für Pianoforte, warne ich hiermit. Meine Rechte sind deshalb bereits beansprucht.

Leipzig, den 3. Octbr. 1846.

C. Ed. Reiser.

## [7600.] Herr Eyraud in Neuhaldensleben.

Sie veröffentlichen im dießjährigen Buchhändler-Börsenblatte Nr. 67 Seite 808 Nr. 5430 einen durch seinen Ton, wie durch seine Motivirung, zum Fehdeschreiben gegen die Oesterreichischen Buchhändler werdenden Drohbrieff. Indem wir die Möglichkeit nicht in Abrede stellen, daß einzelne, übrigens als Unkraut auf dem deutschen Buchhandelsboden gewiß außerhalb Oesterreich bei Weitem häufiger vorkommende Sortiment-Buchhandlungen sich Mißbräuchliches gegen Sie erlaubt haben, hätte Ihnen doch der Gerechtigkeitsfuss sagen sollen, daß Sie die nothwendige Abwehr auf die etwa Schuldigen zu beschränken verpflichtet, und nicht im entferntesten berechtigt waren, die Gesamtheit dafür haftbar zu machen. Hätten Sie sich ferner nicht blos vom Zorne, sondern auch von ein bißchen vor Selbstüberschätzung bewahrender Klugheit berathen lassen: so würden Sie sich einer Ausdrucksweise enthalten haben, die selbst einem Großverleger den Nachtheil zuzöge, sich lächerlich zu machen. Mehr haben Sie freilich kaum zu besorgen, da die österreichische Censur, „von der Sie keine Notiz zu nehmen“ in Ihrem Quasi-Manifeste erklären, jedenfalls von letzterem keine Notiz zu nehmen sich bewegen fühlen dürfte; anders jedoch gestalten sich unsererseits die natürlichen Folgen Ihres Drohbrieffes, denn ein Verleger, der uns als loyale Unterthanen einer Europäischen Großmacht nur die Wahl läßt, ihm in Anerkennung seines usurpirten Verleger-Despotismus die Nichtbeachtung unserer Gesetzes-Vorschriften für die Ausübung des Buchhandels anzugehen oder des Glückes verlustig zu werden, ferner Eyraud'sche Verlagsartikel beziehen zu können, zwingt uns zu letzterem, als dem ungleich kleineren Uebel. Also um wieder alles Ernstes zu sprechen, wolle es Ihnen gefällig sein, unverweilt in demselben Buchhändler-Börsenblatte Ihren Drohbrieff zu widerrufen, oder dann wenigstens nicht Ihren Oesterreichischen Kollegen die Schuld beizumessen, wenn Sie durch die außerdem streng eingehalten werdende

## Erklärung:

Die Buchhändler des Oesterreichischen Kaiserstaates heben jeden Geschäftsverkehr mit Herrn Eyraud in Neuhaldensleben auf zu Schaden kommen sollten.

## Vom Ausarbeitungs-Comité:

A. Borrosch in Prag.

J. Jasper in Wien.

C. Winkler in Brünn.

Gut geheissen vom Buchhandlungs-Gremio in Wien.

P. Rohrmann. 1. Vorsteher.

F. Beck. 2.

im Namen sämtlicher

Oesterreichischer Buchhändler.

## [7601.] Aufruf.

Der Vorstand des Reichenbacher Museums richtet vertrauensvoll eine Bitte an die ehrenwerthen Buchhändler Deutschlands. Das Museum, ein Verein für gemeinnützige Zwecke, hat unter seinen Anstalten eine Volksbibliothek. Es ist dieselbe zwar durch Geschenke und durch Anschaffungen aus der Vereinskasse nicht mehr ganz unbedeutend, allein unsere Mittel reichen nicht hin, ihr einen solchen Umfang zu geben, daß sie für das ganze Gebirge, für welches unsere Thätigkeit vorzüglich bestimmt ist, genügt. Die Noth des Volkes in unserer Gegend, dem Schauplatz jener blutigen Weberunruhen, ist weltbekannt; materielle Hülfe reicht nicht aus, selbst wenn sie

umfassend gewährt werden könnte; es muß auch dem Geiste und dem Gemüthe des Volkes aufgeholfen werden. Darnach ringen wir mit ernstem Willen und heiliger Liebe, dafür suchen wir Bundesgenossen. In dieser Absicht ergeht von uns an sämtliche Verlagsbuchhandlungen die ergebene Bitte, uns aus den Schätzen Ihres Verlags Schriften, welche für eine Volksbüchersammlung sich eignen, als ein Geschenk überlassen zu wollen. Ihre Aufopferung, wenn es um Unterstützung Hülfsbedürftiger sich handelt, ist bereits glänzend bewährt; versagen Sie dieselbe nicht einem Landesstriche, der die Herzen aller Menschenfreunde durch blutige Noth errungen hat.

Reichenbach in Schlesien, am 26. Juni 1846.

Der Vorstand des Reichenbacher Museums.

Der Unterzeichnete, Mit-Vorstand des Museums, richtet noch die spezielle Bitte an Sie, meine Herren Verleger, daß Sie doch ja die Güte haben mögen, unser schon gedeihlichen Fortgang zeigendes Institut durch milde Beiträge zu unterstützen; denn, wenn auch nicht direkt, doch ganz gewiß indirekt wirkt es wohl immer wieder auf Sie zurück, wenn Sie Ihr Scherlein beitragen, die Volksbildung unserer armen Gebirgsbewohner mit fördern zu helfen. Was Sie für unser Museum bestimmen, senden Sie gefälligst auf Buchhändlerwege an mich; ich werde getreulich öffentlichen Bericht darüber ablegen.

Ihr ganz ergebenster  
Friedrich George.

## [7602.] Dringende Bitte.

In einem Conflict mit der Douane fehlen mir die Facturen zweier Ballen; zur Vermeidung späterer Differenzen ersuche ich um gef. Copie aller mir dieses Jahr gemachten Sendungen bis Ende August.

Antwerpen, 18. Sept. 1846.

Mag Kornicker.

## [7603.] An Verleger von für Leihbibliotheken geeignete Werke.

Zur Errichtung einer neuen Leihbibliothek in Oesterreich werden Offerten für möglichst billige Ablassung gegen boar von dafür geeigneten Werken unter der Chiff. L. B. durch Herrn G. Wigand in Leipzig oder d. löbl. Jaspersche Buchh. in Wien so schnell wie möglich erbeten. Mit einbegriffen sind englische und französische Romane in billigen Ausgaben, so wie populärwissenschaftliche (volksbelehrende) Schriften; ausgeschlossen bleiben ältere Verlagsartikel, da die Bibliothek vorzugsweise aus neuen Werken bestehen soll, daher die Verzeichnisse mit Angabe der Verlagsjahre erbeten werden; ferner alle in Oesterreich ganz oder halb verbotene Artikel, weshalb auf den Ankauf ganzer Bibliotheken oder Verlage ohne Ausnahme nicht eingegangen werden kann.

[7604.] Die Herren Verleger werden ersucht, mir von allen in diesem Jahre neu erschienenen Weihnachtsbüchern, Zugschriften und Bilderbüchern (mit Ausnahme von ABC-Büchern) 2 Expl. zur Fuhre à Condition zu senden; ältere Artikel nehme ich jedoch durchaus nicht an.

Edln, den 3. Octbr. 1846.

J. G. Schmitz.